

LVZ-Marktplatz

Ex-Kaserne Connewitz

Umbau zu Wohnanlage läuft auf Hochtouren

Die Leipziger Firma GRK Holding hat mit einem außergewöhnlichen Projekt begonnen. Für 5,5 Millionen Euro wird die frühere Sowjetkaserne in Connewitz saniert und in eine exklusive Wohnanlage verwandelt. „Wir fangen zurzeit mit der Trockenlegung und Abbrucharbeiten im Inneren an“, erklärte GRK-Chef Steffen Göpel. „Bis auf wenige Einheiten sind schon alle künftigen Wohnungen verkauft.“

Wie berichtet, erwarb Göpel im vergangenen Jahr das 4800 Quadratmeter große Gelände an der Windscheidstraße 42. Damit bewahrte er die Kaserne vor dem Aus. Ein vormaliger Besitzer hatte bereits den Abriss beantragt, wogegen jedoch der Denkmalschutz Sturm lief.

Errichtet wurde das repräsentative Bauwerk 1936/37 nach Zeichnungen von Regierungsbaurat Hofmann – und zwar für den Stab des Heeresgruppenkommandos 4. Dessen Leiter war kein geringerer als General Friedrich Paulus – jener Mann, der später als Oberbefehlshaber der 6. Armee entgegen Hitlers Befehl in Stalingrad kapitulierte.

1947 verkaufte die Landesregierung Sachsen das Areal ans Außenhandelsministerium der UdSSR. Offiziere der Roten Armee bestimmten nun das Bild. Zum Umtrunk trafen sie sich oft im

Hinterzimmer der Gaststätte Marienburg (heute: Mutter Krause) in der Simildenstraße, weshalb die Connewitzer diesen Raum noch immer den „Roten Salon“ nennen. 1992 zog die Sowjetarmee ab, die Kaserne kam zurück zum Freistaat Sachsen, stand viele Jahre leer und verfiel.

Bei der Restaurierung wird nun eng mit dem Stadtbezirkskonservator Henning Wetzel zusammengearbeitet, sagte Göpel. So putze die GRK die Frontfassade mit ihren neoklassizistischen Bezügen wieder heraus – sie ist durch Eckfliesen und ein Eingangsportale aus Rochlitzer Porphyrgestein geprägt. „Beim Aushub für die neue Tiefgarage sind auch Archäologen am Werk, denn wir befinden uns in einem archäologischen Relevanzgebiet.“ Die Garagenzufahrt erfolge über die Selneckerstraße.

Im Keller entstehen eine Sauna und ein Fitnessbereich. Die 34 Eigentumswohnungen werden modern geschnitten und auf „höchstem Niveau“ ausgestattet, so Göpel. Unter anderem gehörten dazu Fußbodenheizung und Parkett, Balkon oder Terrasse. Die Käufer seien sowohl Selbstnutzer als auch Kapitalanleger. Wenn alles gut läuft, könne die Kaserne Ende 2006 fertig gestellt sein und die ersten Bewohner in das neue „Windscheid-Palais“ einziehen. JR



Mehrere Container zeugen davon: Das Entrümpeln der alten Connewitzer Kaserne hat begonnen.
Foto: André Kempner